



Abnehmen und Aufzehrung deß Leibs.

D Koben im dritten Grad deß Wassermanns
ist angezeigt/ daz fleissige Gebrauch selbiger
Kräuter mit Nacht neu Fleisch un Blut zu-
geun alles Abnemē vertreibe/ weñ aber jemād damit be-
hafftet ist/ der lasse ihm dieses Wasser zurichten: Nimb
einen neuen Topff und bestreich ihn inwendig mit Hon-
ig / oder auch einen abgenommenen grossen gläsern
Koben/ decke oben ein Stück von einem etwas weit
löcherichten Siebe darauß/ und setze solchen Topff in
einen Hauffen der rothen Ameisen / biß an den bedeck-
ten Hals / so kriechen die Ameisen dem Honige nach
durch die Stieblöcherlein/ andere Unreinigkeit aber kan
nicht mit hinnein fallen / und bleiben die Ameisen im
Honig kleben/ wenn nun der Ameisen gnug gesamblet
worden/ so schwencke sie mit gutem Brantwein in et-
nem gläsern Koben/ daß Honig und Ameisen alles in
den Kolben kommen/ gieß dann noch etwas guten oder
zweymahl distillirten Brantwein drauß/ daß er über
die Ameisen etwas überher gehe/ und laß ein paar Tage
in der Kälte oder einem sehr lind warmen Orth stehen
oben wohl vermacht / setz alsden den Kolben in einen
Kessel oder Broppen mit wasser/ nebst einem gläsern
Helm und Vorlegglaz/ und laß den Brantwein ge-
lind herüber gehen / als denn mach daß Wasser im
Kessel siedend (wein zuvor der herüber gezogene
Brantwein aufgegossen/ oder ein ander Glas vorge-
legt

gelegt worden) damit alles kräftige Wasser vom Honig und Ameisen herüber distilliren / das gieß in ein gläsern Gläschlein / vermach und verbinde es wohl und verwahre es zur Nothdurfft; Davon wird dem Patienten auff einmahl ein Löffelvoll / des Morgens nüchtern / mit geröstern Broth eingegeben / und solches 3. oder 4. mahl in der Wochen / oder allemahl über den andern Tag / zu weilen kan er auch des Abends zugleich einen halben Löffelvoll davon zusich nemen / darneben müssen auch die Glieder / so am meisten aufzuehren / oder Arm / Bein und Rückgrad damit zum offtern überstrichen und solches wohl eingerieben werden; Ingleichen ist sehr heilsam / daß der Patient offte bade / nemblich wenns ein Kind ist / sollen die Kinder und Bast von rothen Weiden / einem Erwachsenen aber Pappeln / Eibisch / Lattich / und Haselnasche in küssen dem Wasser gekocht werden / darinnen sich der Patient in einer Badwannen fleißig erbaden soll. Es dienet auch Jung- und Alten abnemenden täglich Geismilch mit ein klein wenig Zucker / aber weit drüber ist die Menschliche Milch / wenn sie warm auß den Brüsten gesogen wird / davon offte ganz schwindlichte Menschen wieder curirt worden. Es wird auch den Maßliebblumen ein groß Lob zugeleget wider das Abnehmen / wenn sie Morgens nüchtern und des Abends wann man will schlaffen gehen / genossen oder gessen werden: Wie denn auch die eine safftige Wurzel der Knaben-Kräuter und deren Saft offte genossen ein gleiches verrichten.

Darzu wird in der Mühlen das Staubmehl (so von den Wänden und Boden abgekehret / und hernach zur Arzney wieder durch einen Mehlbeutel gebeutelt wird) genommen und mit distillirtem Wegerichwas-

Si iij

fer

ser oder gestählter Weismilch / Drey darauß gemache / und vom Versehrten offte gessen / das glutiniret ihm die Adern wieder in kurzem.

Item hache die grossen Messeln klein brenne darauß ein Wasser und hebs zu dem Ende auff / wenn nun jemand Blut außspreyet / so nimb solches Messelwassers einen Bechervoll / tropffe darein so viel Tropffen Spiritus vitrioli, daß es nur ein wenig säurlicht schmecke / und gibs kalt zu trincken / wiltu es noch stärker haben so thu auch eine Messerspißevoll Pilsensamen (der über Nacht in 3. Theilen frischem Wasser 2. Theilen Weinessig und 1. Theil weissen geringen Wein gebeiket / und also ungetrucket in gedachten Tranc gethan) darzu / und gibs zutrincken / den Pilsensamen kan man zuvor ganz zerquetschen und ihn also mit ein gebracht.

Der Spiritus vitrioli wird also gemacht: Nimb oder kauff etliche Pfund Goslarischen vitril, breite solchen dünn in irdene Schüsseln / stelle sie in einer warmen Gruben nahe bey den Ofen / oder im Sommer an die Sonne / so zersält der vitriol in wenig Tagen zu einem weissen Mehl / denn verschaffe dir eine Waldenburgische oder andere retorte von solcher Erden / daß keine Feuchtigkeit hinnein kriechen / und auch im Feuer nicht springe / darein thu das vitril-Mehl / maure die retorte in einen Ofen auff einem eusern dicken Stabe ruhend / lutir eine Vorlage vor / gib erst gelinde Feuer / biß das phlegma herüber / alsdenn treib stark / so lang die Nebel gehen / das wird denselben Tag und die Nacht continuiren / und darffst dich nicht schlaffen legen / damit du den Ofen alle 2. Stund mit Kohle wieder erfüllst / könneß / wenn keine Nebel mehr gehen / so laß den Ofen vö ihm selbst erkalten / gieß den liquorem auß der Vorlage /

Gülden Ader/so zu viel fließt/stopffen. 503
lage/und heb ihn auff/das ist der Spiritus vitrioli, der
wird zu andern Sachen mehr gebraucht/wie du anders
wo hören wirst.

Gülden Ader eröffnen.

Der Saft von Gauchheil anagallis genant / mit
rothen Blumen hat ein groß Lob/das er auff den
Ort der gülden Ader gestrichen/selbige eröffnet/und zu
fließen beweget/dahergegen der Saft von Gauchheil
mit blauen Blumen die zu viel fließende gülden Ader
stillt; Item es eröffnet solche der Saft von Zwie-
beln/mit aloëpatic Pulver temperiret und mit einem
rauchen Tuch an den Ort gerieben. Oder nimb rha-
pontie, klein Tausendgülden/weiße Nieswurz/Läu-
sesamen/jedes gleich viel/temperire solche gepulverte
Stücke mit Ochsegallen und Zwiebelsafft/und leg
es über.

Droben im dritten Grad des Steinbocks ist ge-
sacht worden / daß dessen Kräuter als Wallwurz/
Täschleinkraut/ıc. Wenn sie zu rechter Zeit colligirt
werden/allerley Blutflüsse stillen/wenn man sie nur in
der Hand hält/oder anheften hat/ welches denn auch
hieber zuverstehen: Weiter hat auch das kleine Schöl-
kraut (welches auch darumb Feigwarzenkraut heist)
eine sonderliche Tugend diesen Fluß zu stillen/wenn
man dessen Wurzeln frisch anheftet: Dergleichen
ist ein trefflich Mittel darzu/wann man frische Blätter
von schwarzer Nieswurz etwas zerquetschet / damit
nur deren harte Adern erweicht werden / folgendes
werden sie nach der Länge an einen Faden gefasset mit
einer Nadel/und solches in ein Stütel umb den bloßten
Leib gebunden/das hilft wider diesen Fluß und die

Si iiii übr.

304 Göllden Ader so zu viel fließt/stopffen.
übrige Menfes: In Summa was die Menfes stopfft
das hilfft auch hierzu.

Zu den hefftigen Schmerzen derselben und der
blinden Feigblattern brauch dieses: Siede Roskätter
in Leinöhl/ biß sie sich ganz versotten/ solches Dehls
fasse etwas in Baumwolle/ und leg es warm auff den
schmerzlichen Orth.

Außgefallenen After wieder hinnein treiben.

Setze Aronkraut und Wurzel in Wein und Dehl
legs warm unter das Gefäß/ und sitze drauff/ so
treibet es solchen hinnein/ heilet auch die Feigblattern/
wenn er wieder hinneingebracht/ muß man sich hüten/
daß man nicht hartleibig werde/ denn sonst mit alzu-
hefftiger Bearbeitung zum Stulgang er wieder her-
auf gerrieben wird/ man muß also etwas gebrauchen/
das den Leib offen hält/ so es keinen Bestand haben
wolte/ so dörre man Roskätter in einem verschlossenen
Glase an der Sonnen damit sie können auffß subtilste
pulverisirt werden/ desselben Pulvers streue auff den
heraufgekehrten Darm/ und siehe wie du kanst/ daß er
wieder hinnein gebracht werde/ so fällt er nicht mehr
herauf.

Alb oder nachtlisches Trucken vertreiben.

Weil solches nichts anders als ein Seüel vom bö-
sen Leyd/ oder fallenden Sucht/ als dienen auch
selbige Mittel hieher/ wie denn die Peonienwurzel/ so
im

Außgefallenen After hinnein treiben. 505

im Abnemenden Licht gegraben worden/ hierzu gut ist/
stets am Halse getragen und zum offtern Peoniensamen
oder Körner zerstoßen in Lindenblütwasser einge-
nommen; Es ist auch die blaue tinctur des Silbers/
wie sie anders wo in diesem tractat gelehret wird/über-
auß gut hierzu.

Angesicht klar und schön machen.

Man soll Bonen in Essig legen biß die Schalen
abgehen / alsdann solche wieder an der Sonnen
getrocknet / und zum subtilen Pulver gemacht / selbigen
Pulvers thut man ein Theil in Brunnenwasser und
wäscht sich damit wenn man wil schlaffen gehen.

Item nimb Limonen / und Melanzen / auch Aaron-
Wurz und Zaynrübe jedes gleich viel / schneid alles
fein / thu es zusammen in einen Kolben / gieß Ziegen-
milch darüber dz es 3. oder 4. Finger breit über her gehe /
denn distillirs in einem Kessel mit Wasser / mit dem
übergehenden Wasser bestreiche man das Angesicht/
so wirds klar.

Item die abgepflückte Schlüsselblumen mit Wein
besprenge / und denn ein Wasser darauf gebrant / und
damit das Angesicht gewaschen vertreibs Flecken und
Unreinigkeit / und so man Limoniensafft darzu thut/
wird dieses Wasser noch kräftiger.

Anasarca, such Wasser sucht.

Apostemen und Geschwüre öffnen und heilen.

Köste Knoblauch in Leinöhl / biß er weich wird / thu
alsdenn etwas gestoffenen Kümmeis darzu und
Ii v leg

legs warm über / das zeitigt und öffnet ein jedes Apostem ja auch die Pestbeulen.

Item nimb einen hart gefottenen Eyerdotter / impasir ihn mit Saurteig und Mehl / streichs auff ein Tuch und legs über : Oder brate eine Zwiebel weich / misch etwas Schmalz drunter und legs auff. Will mans starck haben : So nimb 3. Loth Saurteig / 1. Loth rothen Auripigment gepulvert / und auch so viel Seife / ein halb Loth gepulvert ei: fœnogrec-Samen / 6. Loth Harz / 3. Loth Colophonii und auch soviel Wachs / zerlaß den Saurteig in Wasser / so viel genug. Laß die Harze zergehen oder beym Feuer schmelzen / und thu es zum Saurteig / misch denn die andern Stück gepulvert drunter und koch es zum Pflaster.

Appetit oder Lust zum Essen machen.

Droben ist gedacht wie man den Spiritum vitrioli machen soll / derselbe ist nun auch ein gewiß Mittel zum verlohrenen Appetit / wenn man dessen von 4. bis 8. Tropffen in Wein / Bier / Krausemünkwasser / oder dergleichen einnimbt / nemlich man nimbt des Vehiculi, darinn mans will einnehmen / einen Löffel voll / tröpfelt etliche Tropffen Spiritus vitrioli drein / rührets mit einem reinen Hölzlein daß sich der Spiritus nicht zu Boden setze / weil er etwas schwer ist / und trinckts hinein und noch etwas Vehiculi darauff getruncken wenn man solches etliche mahl wiederholet / wird man schon Appetit bekommen / doch sollen gallfüchtige Leute keinen Spiritum vitrioli brauchen / vielweniger die ein Geschwer an der Zungen haben / man kan auch

ellis

etliche Tropffen vom Spiritu vitrioli in etwas Rosenzucker imbibiren / und hernach solches essen / so thut es gewünschte Wirkung ; Imgleichen ist der Bermet-Safft und Wein sehr gut den Magen zu stärken / und Appetit zu machen. An stat des Spiritus vitrioli ist noch trefflicher der Philosophische Spiritus vitrioli, wie man ihn nennet der wird also gemacht : Man schüttert butyrum antimonii (also heisset der schmierige Liquor so von Spießglas un sublimirtem Quecksilber im distilliren herüber gehet) in gemein Wasser / so wird es wie Milch / hernach sehet sich alles Weiße zu Boden / und das Wasser wird klar / das Weiße wird aufgeschüßet un heist mercurius vita, so ein starck purgans ist / d; klare Wasser thut man in eine gläserne Retort oder Kolben / und distillirt im Sande sanfft so lang ungeschmackliche Wasser gehet / das schüttert man weg / wenn aber saure Tropffen kommen / empfähet man solches alles / das ist der Spiritus philosophicus, so hertzugar trefflich ist / und zu allen Mängeln des Magens / dessen werden etliche Tropfen in einem Vehiculo, worinn man will / eingenommen. Man kan auch äußerlich einen Überschlag auff den Magen machen / wenn man des besten Weins und Essigs jedes gleichviel nimbt befeuchiget damit geriebene Brotkrust oder Rinde / auch ein wenig Nägelein Pulver darunter gemischt / und warm auff den Magen gelegt und solches etliche mahl wiederholet.

Athems Gestand vertreiben.

Escher hat unterschiedliche Ursachen / als entweder von löcherichten faulen Zänen und bösem Zange / oder von einem Geschwür oder fauler Materi in

den

den Naslöchern/ oder auß dem Magen/ so er von den
Zänen ist/ muß man solche mit Zahnpulver reiben und
mit Maun Wasser aufschwencken/ den faulen hohlen
Zahn aufbrechen lassen/ ist es auß der Nasen/ so stehet
es nicht leicht zuvertreiben/ sondern man muß von den
wohlriechenden distillirten Oehlen als von Nägelein/
Zimmet/ Majoran oder dergleichen/ unterweilen ei-
nen Tropffen unter ein klein wenig weiß Wachs mi-
schen/ und solches in der Nasen tragen/ so gibt es einen
guten zimblisch langwehrenden Geruch von sich; Ist
es auß dem Magen/ läßt sichs gleichfals nicht leichtlich
vertreiben/ doch ist Aloë darzu sehr dienlich/ weil es
den Magen reiniget/ man kan darauff Pillen machen
oder in der Apothecken die Pillen so Aloëphangina ge-
nennt werden kauffen/ und eine Stunde vor Essens
ein Quinclein derselben einnehmen/ so reinigen sie den
Magen und machen einen Stuhlgang oder zween:
Es wird auch dem Mastix zugelegt/ daß er diesen Ge-
brechē mit der Zeit abstelle/ wenn man zu offtern dessel-
bē etliche Körnlein einschluckt/ auch wann man ihn offte
im Munde feuet/ ziehet er viel Schleim vom Haupt un-
macht einen guten Magen: Ist aber solcher übler Ge-
ruch von den Frankosen/ oder einer andern Kranck-
heit/ so vergehts von sich selber wieder/ wenn selbige
Kranckheit curiret wird: Man kan unterdessen wohl-
riechende Sachen im Munde halten.

Athems Kürze und Engbrüstigkeit:

Hierzu ist der gemeine Schwefel ein Hauptstück/
der muß aber vorher gereinigt werden/ das geschieht
also: Nimb dessen 1. Pfund/ der schön gelb und nicht
röthlich ist/ denn in dem röthlichen ist ein giftig arse-
nicum verborgen/ und ein halb Pfund gemein Salz/

so man zuvor in einem Tiegel im Windoffen soll
 schmelzen und geschwind aufgießen / und wenns er-
 kalter / klein stossen / wie auch Goflarisch Vitriol-
 Meehl / so an der Sonnen zerfallen / wie oben gedacht /
 so viel von einem Pfunde frischen Vitriols des Mehls
 wird / man kan auch 1. Pfund Vitriol über dem Feuer
 trucken brennen / so bekomt man ein halb Pfund / das
 stoß auch klein / und reib denn diese 3. Stuck unterein-
 ander auff einem Stein / denn nimb einen gläsern Kol-
 ben der nicht sehr hoch und auch dessen Hals nicht son-
 derlich weit sey / beschlag oder bekleib ihn außwendig
 unten über den ganzen Boden / so weit er in den heißen
 Sand zustehen kombt / nur mit gemeinem Leimen / so
 mit Rülhhaar oder Scheerwolle angemengt / und laß
 es zuvor trucknen / thu denn die Materi drein / und streich
 sie mit einer Feder sauber hinunter / setz den Kolben in
 eine Capelle oder eingemaureten Topff / und über-
 schütte den Boden mit Sand biß etwas über die Ma-
 teri / setz auff dē Topff einē hohe weiten Helm / un̄ leg an
 den Schnabel ein Glas / kanst auch oben an die Fuge
 des Helms ein Pappyr mit Rockenteig überstrichen /
 kleben / doch wenn der Helm wohl drauff past / ist es nicht
 eben nöthig / mach alsdenn Feuer in den Offen / erst ge-
 linder / so kombt nach 3. Stunden eine Feuchtigkeit oder
 phlegma in den Helm / und gehet in die Vorlage / und
 solches Ubergangen wehret bey 4. oder 5. Stunden /
 vermehre das Feuer allgemach / daß endlich der Boden
 des Topffs roth glüet / so raucher der Schwefel auß dem
 Vitriol und Salz in die Höhe / das heißet sublimiren /
 und was sich oben samblet / das heißet man Schwefels
 blumen oder flores sulphuris / wenn sich nun ein Theil
 flores im Helm gesamblet / so schneid ein runde Lücke
 nach Gröſſe des Bolbens in ein Pappyr daß es an den
 Kol-

Kolben passe/ und hales unter damit nichts in den Sand falle/nimb den Helm ab und setz geschwind einen andern Helm drauff / oder deck ihn zu/ damit sich der heiße Schwefel im Reiben nicht entzündet/ thu den sublimirten Schwefel auß dē abgenommenen Helm/ und setz ihn wieder drauff/ und continuir das sublimiren also 12. Stunden lang / so wird aller reine Schwefel auß dem Zusatz gestiegen seyn/und die faeces zurück lassen/er führet auch etwas von der essentz des vitriols mit auff/ massen der vitriol auch einen brennenden Schwefel bey sich führet: Als denn laß alles erkalten/ nimbdenn den Kolben sitzam auß der Capellen / streich allen Sand ab / und thu den sublimirten Schwefel herauß / so hat man die flores sulphuris fertig/ will man sie noch ein oder 2. mahl mit frische Zusatz sublimiren/stehet es frey/ist aber nit eben hochnöthig.

Dieser florū sulphuris nimt man 20. Pfeffertörner schwehr/mischer sie unter frische Butter/ und maches darauff Pillen/ die nimbt man des Morgends nüchtern ein/ und thut solches etliche Morgen nacheinander: Aber noch kräftiger ist die Schwefelmilch / die wird also bereitet:

Nimb gedachter flor. oder auch nur gemeinen gelben gestiebtten Schwefel 1. Theil/ und 3. Theil Weinstein-Salz (der Weinstein wird entweder allein im Windoffen starck gebrant oder mit gleichviel Salpeter untereinander gestossen und mit einer glühenden Kohlen angezündet/alsdenn mit Wasser außgelauget und wieder trucken eingefort/dz ist Weinstein-Salz) die thut man in ein groß Glas/so mit Leimen überluttert/setzt solches Glas in Sand/gießet sechs Finger hoch gemein Wasser darauff / und leßt es allgemach sieden/ mit einem Holz sters rührend/ biß der Schwefel in der Lauge zergethet und sie roth färbet/welches innerhalb 6.

Stundē geschicht / man muß inmittelst nach und nach etwas gemein Wasser wieder dran gießen / damit es in gleicher Theile bleibe / biß auf die legt / wenn der Schwefel aller zergangē und die Lauge roth ist / lest man biß auff 3. Finger hoch versieden / das übrige gießt man warm durch ein Maculatur-Papyr / welches filtriren heist / so bleiben die faeces im Papyr / von dem filtrirten nimbt man also warm etwas in ein ander Glas / gießet langsam drein saurlichen Wein / dergestalt daß der Wein von der Höhe drein falle / so wirds endlich wie Milch / das setze denn absonderlich bey Seit / und procedire mit der übrigen rothen annoch warmen Lauge und Wein eben also / biß alles eine solche Milch worden / so gieß denn alle Milch zusammen / und stelle sie an einen lauen Orth / biß sich die Weiße zu Boden gesetzt / so gieß mit Neigung den Wein ab / und Regen oder ander Wasser wieder drauff / rühr umb / und laß sichs Tag und Nacht setzen / alsdenn gieß es wieder ab / und ander frisches dran / und süße den Schwefel so lang ab / biß keine Schwärze oder Stancē mehr gespüret würd / alsdenn gieß zum letzten saufft ohn Aufsprüung das Wasser ab / und trückne das hinterstellige Pulver gelind in einer warmen Stuben:

Von diesem weissen Schwefel oder Magisterio sulphuris thut man so viel in einen Löffelvoll Lavendelwasser oder Zimmerwasser oder Brantwein / daß das vehiculum davon weißlecht wird / rüret solches untereinander und trincket also des Morgens und Abends einen Löffelvoll ein / solches kan man etliche Tage brauchen / so wirds den Schleim auff der Brust wegraumē / und verzehren. Es ist auch das Erbrechen sehr gut zum kurtz Athem un erlediget manchmahl geschwind dapo / dz wird also verursacht: Kauff in der Apotheke ein Loth
vitrū

vitrum antimonii, damit kanstu dich viel Jahr behel-
fen / davon leg ein Stücklein in 2. oder 3. Löffelvoll
Wein / nimb aber nicht mehr Wein / es würde sonst
zu starck operiren / und laß es über Nacht im Wein
also ganz liegen / des Morgens trinck denselben Wein
auß / heb das Stücklein / so drin gelegen / auff / es ist noch
so gut und so schwehr wie zuvor / und kanst es weiter
eben so brauchen / wenn nun nach dem getrunckenen
Wein über eine Weile dir brecherlich wird / so trinck
nur einen Trunck kalt Bier / so kome dich das Bre-
chen desto leichter an / und wirst in der That befinden /
daß es dir über die massen wohl bekommen wird.

Oder man kan 2. Löffel Tabacksafft / so auß den fri-
schen Blättern gepreß worden / eingeben / das purgiret
gleichfalls durch Erbrechen.

Es ist auch folgendes ein gutes Mittel zum Husten
und kurzen Athem: Wenn man einen frischen schar-
fen Kettig nimbt / schabt oder wäscht die Unreinigkeit
davon / schneidet den Kettig zu dünnen Scheiblein /
bestreuet solche mit gestoffenem Zucker in einer zinneren
Schüssel / decket eine andere darauff passende Schüssel
über her / rüttelt und schwenckt die Kettigscheiblein ei-
ne gute Weil auff und nieder / wie man sonst cucume-
ren mit Saltz schwenckt / so resolvirt sich der Zucker in
einen liquorem, dessen nimbt man Morgens und A-
bends einen Löffelvoll ein : Es wird aber solcher li-
quor in wenig Stunden stinckend / derhalben man
auff einmahl nur so viel machen kan / als man brau-
chen will / nemlich von einer Unz gestoffenen Zuckers
und wenig Kettigscheiblein. Noch ein ander gut
Hausmittel ist / wenn man guten starcken Brantwein
über durre gestoffene Alantwurß schüttet / und laßt ihn
ein par Tage drüber stehen / biß er die Krafft auß der
Alant-

Alantwurk gezogen/alsdenn gießet man solchen Brantwein ab auff gestossenen Zucker/in ein zinnern Schüsfelein / und zündet ihn an und laßt brennen so lang es brennen wil/ wenns nicht mehr brenet/ so bleibe ein Safft zu rück/ dessen nimbe man Abends und Morgens einen Löffelvollein/man muß aber darauff/ wie auch auff vorigen Safft nicht trincken.

Noch ein weit besser und kräftiger Safft ist folgender/welcher die Engbrüstigkeit wunderbarlich hinweg raumbt/und auch zur Wassersucht behülfflich ist: Nimb die allergrösten Zaunrüben oder Strickwurkeln/brionia genant/ so du finden kanst/man mag sie außgraben oder in der Erden stehen lassen / doch umbgraben/ daß man darzu kommen könne/ schneid oben die oberste Platte oder Scheibe herunter /und höle denn die Wurkel inwendig auß/daß es wie ein Becherlein werde / denn deck die abgeschnittene Scheibe wieder drauff/und laß sie in der Erden/oder so sie außgegraben/an einem kalten und feuchten Orth auffgerichtet stehen/so tritt auß den Wänden der Wurkel (die man auch im Außhölen etwas dick lassen muß) ein Safft herfür in die Höle/und samblet sich in wenig Stunden / den kan man/so sie noch in der Erden stehen/mit einem Gläsel herauß schöpfen/oder mit einem Röhrlein oder Strohhalm herauß ziehen/ und denn mit vorigem Deckel wieder zu decken / und abermahl eine Weil stehen lassen /und solcher massen den Safft gesamblet / so lang es etwas gibt: Wenn du nun eine gute quantität gesamblet/so nimb des Saffts ein halb Pfund/und thu darunter ein Loth oder 5. Quinzelein spiritus vitrioli, dessen Bereitung oben gelehret worden/so hastu den edlen Safft fertig / den verwar an einem kalten Orth/er hält sich lang/ist aber besser daß

R t man

man ihn alle Jahr im April oder Mey frisch samble:
Man nimbt davon alle Abend einen Löffelvoll ein/ und
gehet darauff schlaffen/so erweist er bald seine kräfti-
ge Wirkung.

Augenfell / Häutlein / Flämlein und Wölklein vertreiben.

Dazu muß man folgendes arcanum bereiten: Nim
Hechtgallen/ so viel du bekommen kanst / oder dir
belibet / thu solche in ein gläsern Kößlein / distillir im
Sande so viel Wasser davon / biß die remanentz dick
wird / so ziehe denn den Kolben auß dem Sande/und
laß allgemach erkalten/in das Wasser so herüber gan-
gen/ thu ein wenig geriebenen Campher/und laß solvi-
ren / und hebs denn auff: Über die dicke remanentz
im Kolben gieß Spiritum vini oder Brantwein / und
laß die essentz in gelinder Wärme aufziehen/gieß das
Lautere ab in ein Kößlein/und ziehe den Brantwein
wider davon biß zu einem Saft/ davon nimb auff ein
mahl ein klein wenig/und auch ein klein Bißlein Bley-
salk oder sacchari Saturni (dessen Bereitung hernach
folgt) und dissolvire oder zertreibe solches zusammen
in etliche Tropffen des vorabgezogenen Wassers/und
streich davon Abends und Morgends etwas in die Au-
gen: Das saccharum Saturni wird also gemacht:
Nimb guten Weinessigs ein par Maß oder so viel du
wilt/ thu ihn in einen gläsern oder auff Glasarth ge-
branten steinen Kolben/ setz den Kolben in Sand biß
über den Essig / und einen gläsern Helm oben drauff
unverluctir/und distillir/so gehet am ersten das phleg-
ma, das laß so lang gehen/biß du die unterweilen ver-
suchen.

suchende Tropffen zimlich scharff schmeckst/so fange solches besonder / das ist der Spiritus aceti wie man ihn nennt/dessen gieß ein Theil auff geribene mini, oder Bleyweiß / oder Blette/oder Bleyasche/in ein Glas oder steinern Geschirr/setz es auff warmen Sand/und rühre oft im Tage mit einer hölzern Spatel oder neuen Löffel umb / denn es sich sonst fest auffeinander setzt/wenn nun der Essig süß schmecket/ so gieß ihn ab/ und andern distillirten wieder drauff/und halts weiter auff warmen Sande mit offterm umbrühren / biß sich der Essig färbet und süß schmecket/so gieß es ab und procedir also ferner/ so lang es dir gefält /oder du viel sacchari machen wilt/den abgegossenen gefärbten Essig gieß durch ein MaculaturPavier in einem Drechter liegend (so filtriren heist) also warm/ wann er filtrirt/ so laß ihn in einer gläsernen oder steinen Schalen auff warmem Sande abrauchen / biß ein Häutlein kombt/dann stelle das übrige mit dem Häutlein an einen kalten Orth/ so schießen Crystallen oder ein Salz an/so süßlecht und herb zugleich schmecket/und saccharum Saturni genennet wird / ist ein Aufbund äußerlich allerley Hitz zu löschen / nur in gemeinem warmen Wasser solvire/und mit darin genestten Tüchlein aufgeschlagen.

Solche Flecken und anhebende Felle wieder zu vertreiben haben auch einige Wurzeln ein groß Lob/wann man sie am Halse trägt / fürnemlich die Sigmarswurz/so auch Zellritß heist/ und die Abbitzwurz/morbus diaboli genant/diese wird im abnehmenden Diech gezegeben/ und etliche Würzlein zugleich in ungerader Zahl an einem rothen seidenen Faden so lang am Halse getragen/und nicht wieder abgenommen/ wann schon

Kt ij der

516 **Augenfell und Flecken vertreiben.**

der Schmerzen nicht nach liesse/bis in der Thar Besserung erfolget : desgleichen habe ich selber von einem Bauersweibe verstanden/das ihre Tochter / die ich auch gesehen / auff andere Leute Unterrichtung von einem anhebenden Fell durch ein Pulver curirt worden/so von einem Kopff einer kohlschwarzen Katzen/welcher in einem neuen wohlverlutirten Haselein zu Pulver muß gebrant und zum ungreiffbaren Pulver gerieben werden/ bereitet gewesen / von welchem Pulver täglich ein klein wenig in das mangelhaffte Auge geblasen wird.

Ich hab auch gesehen/das man die grossen Muschelschalen so bey den Psüngen gefunden werden/und an etlichen Orthen Krötenmolden heissen / zu einem sehr subtilen Pulver geschabet/nemblich das Weiße derselben/und solch Pulvers ein wenig auff einmahl in einen Federtiel genommen/und solches einem Pferde so ein Fell gehabt/täglich ins Auge geblasen/ bis das Fell davon weggenommen worden / welches zwar von einem Menschen unterschieden/doch stünde solches/ weil es nichts scharffes und auch mit grossem Nutz in den Leib genommen wird / auch zuversuchen. Item das Oleum philosophorum oder Ziegelöl/da man nemlich glüende Ziegelbrocken in Dehl ablöscht/ und das Dehl so sie in sich gesoffen hernach wieder davon treibt/ solches Dehl das zwey mahl gebrant ist/nimbt hinweg die Fell und alle dergleichen Mangel der Augen wenn man Morgens und Abends ein Tröpflein darein thut.

Augenhitze und Rötze benemen:

Numb oben beschriebenes Bleyfalg oder saccharū Saturni so viel du wilt/etwa einer Bohnen groß/uß laß

laß es in ein wenig gemeinen heissem Wasser zergehen/
darein neße Tüchlein und legs auff die Augen/ dunckes
über ein Weile wieder drein und legs auff und also
fort / solches thut nicht allein an Menschen sondern
auch am Vieh / so in die Augen gestossen worden ge-
wünschte Wirkung. Item weiche oder erquelle
Hollunderschwämlein in frisch Brunnen Wasser ein
par Stund/denn binde sie über rotze Augen/ so ziehen
sie Hitze und Schmerken auß. Item zerflopf ein
Eyerweiß mit Rosenwasser und Allaun/ neß oder dunck
Safft darein/ und bind ihn in das Genick.

Augen klar machen und das Ge- sicht stärcken.

Herzu hat das Kraut Augenrost (daher es auch
den Nahmen hat) sonderliche Eugend das Ge-
sicht wunderlich zustärcken/ wenn man nemlich im
Herbst dessen eine quantität in Rost thut / und läßt
ihn darüber verjähren/ hernach über Jahr von solchem
Wein täglich einen Trunck gethan / man kan es auch
sonst im Augstmonat samben/ und in Schatten dör-
ren/ hernach eine Handvoll auff einmahl in sein Trinck-
geschir thun/ und drüber trincken/ man kans auch sonst
einnehmen wie es am besten einzubringen / oder wie
man nur will/ wie denn auch dessen auß dem frischen
Kraut gebrantes Wasser. Item eine conserva oder
Zucker von den Blümlein gemacht gleiche Wirkung
erzeigen.

Eine solche und fast noch grössere Eugend wird auch
dem Baldrian valeriana genant/ so wohl Kraut und
Wurz zugeschriebē / daß man davon Exempel hat daß
Rf iij Leute

318 Augen klar machen und das Gesicht stärken.

Leute/die lang Brillen gebraucht/nach solchem Kraut/
auff vorherbeschriebene Weise damit verfahren / ihr
Gesicht damit dermassen gestärckt/das sie hernach biß
an ihr Ende keiner Brillen oder anderer Augen-Ark-
ney mehr bedurfft.

Man kan auch auff diese Maner ein köstlich Ge-
sicht stärckend aqua vitæ machen: Nimb Augentrost-
kraut in seiner besten Blüt/und Baldriankraut und
Wurz. Item Fenchelkraut und Kauten / jedes
eine Handvoll/laß sie im Schatten welck werden/
denn gieß darauff ein Zweytheil Maß guten firmen
Wein/laß 8. Tage betzen/ziehe hernach den besten Spi-
ritum herüber/das das unnütze phlegma zurück bleibe/
thu in das herüber distillirte ein halbe Handvoll zer-
querschten Fenchel/ein Loth Kautensamen/ und eine
kleine halbe Handvoll gestoffene Wacholderbeeren/
laß es wieder 8. Tage stehen/denn brenne es zum an-
dern mahl / davon trinck unterweilen des Morgens
einen halben Löffelvoll.

Euserlich ist der weisse Vitriol ein Hauptstück zu
allerhand Augenmängeln/ in bequemen Wassern zer-
lassen und in die Augen gethan / als zum exempel:
Nimb ein halb Pfund gestoffenen Schiferstein / 4.
Pfund Regenwasser / weissen vitriol 2. Loth/koche sie
zusammen in einem neuen Topff un verschäume es flei-
sig biß 2. zwerch Finger breit davon versotten/denn fil-
trirs, und hebs verstopffet auf/ davon werden Mor-
gends und abends etliche Tropffen in die Augen ge-
than/wenn jemand Hitz oder Schmerken oder Dun-
kelheit an den Augen hätte.

Oder nimb 3. Quinclein weissen vitriol, so man Sa-
lzenstein heist/ 2. Quinclein præparirte Tutia, præ-
parirte Gallmey 1. Quinclein / und 1. Quinclein ge-
mein

Augen klar machen und das Gesicht stärken. 519

mein Salz/ mach alles zum subtilen Pulver/ thu es in ein neu Töpfflein/ gieß drauff ein halb Rösel Schölfrantwasser und auch so viel Fenchelwasser / laß es zusammen auff einern frischen Feuerlein ein wenig aufsieden/ und thu es bald wieder vom Feuer und laß sichs 24. Stunden setzen/ denn siege es durch ein rein leinen Tüchlein in ein rein Glas / und hebs verstopfft auff/ davon thut man auff einem Federtiel Abends un Morgens 2. oder 3. Tropffen in die Augen Winkel/ so hebst an gewaltig zu jücken/ man muß aber nicht an den Augen reiben sonderndas Jücken von sich selber vergehen lassen / denn es nicht lange wäret : Es nimbt die Röthe und Hitze der Augen in 2. oder 3. Tagen unfehlbar hinweg/ und macht die Augen klar und gesund/ wie sich denn eine Matron vor wenig Jahren mit diesem Wasser sehr berümbt gemacht.

Außwerfen machen.

Samble den Samen von Brennnesseln / dessen nimbein Theil gestossen / und misch ihn unter 3. Theil Honig/ oder siede die obersten Gipffeln von Nesseln in Wasser mit Honig/ und trinck davon/ es hilfft sehr zum Außwerffen : Item der Safft in der Apothecken/ so oximel heist/ und auß Honig und Essig gemacht wird/ endweder allein bey wenigem im Munde vergehen lassen/ oder unter 4. Loth desselben ein Quintlein Gummi ammoniaci gethan und also gebraucher: Such oben unter dem Titul Achemstürke weiter.

Bauch erweichen.

Bingelkraut mercurialis genant/ gekocht und ein Müßlein darauf bereitet un davon essen erweiche

R f iiii den